Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.50 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰, Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 182. | Mittwoch den 7. August 1929. | 87. Jahrgang.

Deutschland.

Duisburg, 6. Aug. Oberbürgermeister Jarres läßt die Meldung dementieren, daß er als Oberbürgermeister für die neue Ruppestadt kandidiere.

Staatsrat Dr. Franz Matt †.

München, 6. August. Nach langem und schwerem Leiden ist der frühere bayerische Kultusminister, Staatsrat Dr. Franz Matt, gestorben. Dr. Matt war nach 38jähriger Beamtenlaufbahn mit 6½ Jahren Ministertätigkeit am 15. Okt. 1926 in den Ruhestand getreten, nachdem er schon längere Zeit vorher durch Krankheit an der Ausübung seiner Amtsgeschäfte behindert und gezwungen war, den Landtagsverhandlungen größtenteils fernzubleiben. Nach seinem Ausscheiden aus dem Ministeramt war Dr. Matt in einem Schreiben des Ministerpräsidenten der Dank des Vaterlandes für seine verdienstvolles Wirken für Volk und Staat ausgesprochen worden und die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hatte in einem Dankschreiben gebeten, ihr auch in der kommenden Zeit seinen Rat zur Verfügung zu stellen. Es war Dr. Matt in seinem Ruhestand keine nachhaltige Besserung seiner Gesundheit mehr beschieden, so daß er im öffentlichen Leben nicht mehr hervorgetreten ist.

Die Opfer der Nürnberger Zusammenstöße.

Nürnberg, 5. Aug. Bei den Zusammenstößen am Sonntag sind insgesamt etwa 75 Hilfsleistungen erforderlich gewesen; in etwa 35 Fällen mußten Verbände angelegt werden, der andere Teil sind bei dem Festzug Erkrankte. Etwa 16 bis 18 Verletzte wurden in ihre Wohnungen oder ins Krankenhaus gebracht. Drei bis 4 Fälle dürften als schwer gelten. Viele der Verletzten, so einer mit einem Lungenschuß, ein anderer mit einem Bauchschuß, fuhren mit den Sonderzügen in ihre Heimat, nachdem die mitgekommenen Aerzte die Verantwortung für den Transport übernommen hatten. Der verletzte Landespolizist ist bereits wieder aus dem Krankenhaus entlassen worden. Sonntag abend 10 Uhr mußte ein mit mehreren Kopfstichen verletzter, etwa 30jähriger Mann aus einer Wirtschaft am Massai-Platz geholt werden, die von radaulustigen Elementen stark beschädigt worden war. Ein am Samstag abend vom Rade gestürzter Mann, der vom Quartier der Nationalsozialisten in die Bartholomäusschule gebracht wurde, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Frau Litwinows unproletarische Betrachtungen.

Berlin, 5. Aug. Das „Berliner Tageblatt" brachte jüngst eine Plauderei über die Eindrücke einer Ausländerin in Berlin. Sie unterschied sich nach Ziel und Inhalt in nichts von der Gedankenwelt, in der sich die mondäne Dame von heute zu bewegen pflegt. Das Pikante war nur, daß als Verfasserin die Gattin des russischen Volkskommissars für Aeußeres, Frau Ivy Litwinow, zeichnete. „Nichts ist unterhaltender", hieß es in dem Erguß der Frau Litwinow u. a., „als an einem frühen schönen Morgen zu beobachten, wie sich die Hautevolee Berlins zu Pferde unter den Kastanien und Buchen tummelt. Diese straffen Herren mit dem Monokel und diese gelassen selbstsicheren Damen, alles so gepflegt und die Ruhe und Würde selbst, dann die hübschen glänzenden Pferde. Wie reinstes Rokoko und als solches ein wirklicher Genuß." Diese höchst „unproletarische Betrachtung" hat, wie sich denken läßt, die „Rote Fahne" in lodernden Zorn versetzt. Sie entrüstet sich in allen Tonarten über das „Modedämchen", das solche Eindrücke verzeichnet, und dem sie „Würdelosigkeit" und „Gesinnungslosigkeit" vorwirft. Der „Vorwärts" aber wehrt hohnlächelnd ab. „Steht etwa," schreibt er, „Frau Litwinow allein? Frau Lunnartscharsky hat ihren Schmuck auf den Berliner Winterbällen zur Schau getragen. Frau Kollontay ist die eleganteste Diplomatin Europas, die Menüs auf den Diners, die der russische Botschafter gibt, sind berühmt wegen der Delikatessen, die geboten werden. Der Empfang Rinn Ullahs in Moskau vollzog sich unter dem allergrößten militärischen und gesellschaftlichen Pomp. Das Festessen, auf dem die Freundschaft mit Mussolini begossen wurde, gehört auch zu dem Bilde der „proletarischen Diktatur". Warum soll sich Frau Litwinow ihrem Milieu nicht anpassen, ihr Mann gehört doch auch zu den berühmten Sowjetleuten!"

Ausland.

Paris, 6. Aug. Die Haltung des englischen Schatzkanzlers Snowden, der dem Youngplan feindlich gegenübersteht, ruft in französischen Kreisen Besorgnis und tiefe Verstimmung hervor.

Tschechoslowakische Spionenriecherei.

In Kolin wurde am Freitag, wie erst jetzt bekannt wird, der reichsdeutsche Staatsangehörige Heinrich Goerlich aus Sachsen von der Gendarmerie verhaftet, als er die chemische Fabrik in Kolin photographieren wollte. Es sollen photographische Platten und schriftliches Material bei ihm gefunden worden sein, das von seiner Spionagetätigkeit zugunsten Deutschlands zeugen soll. Der Verhaftete ist in das Kolimer Bezirksgericht eingeliefert worden.

Die amtliche Verlautbarung über die erste Besprechung der sechs Mächte.

Haag, 6. Aug. Die Besprechung der 6 Abordnungsführer dauerte am Montag von ½8 Uhr bis fast ½10 Uhr. Nach Schluß der Besprechung gab der französische Wirtschaftsminister Loucheur der internationalen Presse folgende amtliche Verlautbarung über die Besprechung bekannt. Die Abordnungsführer der 6 zur Konferenz einladenden Mächte sind heute abend in dem Salon der französischen Abordnung zusammengetreten, um die Bedingungen zu prüfen, unter denen die Arbeit der Konferenz verlaufen wird. Es ist beschlossen worden, daß die Eröffnungssitzung am Dienstag vormittag um 11 Uhr stattfinden und daß sie öffentlich und allgemein sein wird. Briand ist von seinen Kollegen ersucht worden, dem holländischen Außenminister auf seine Begrüßungsansprache zu antworten. Die erste tatsächliche Sitzung der Konferenz findet dann am Dienstag nachmittag 4 Uhr statt. Sie wird geheim sein.

Dauer der Haager Konferenz bis Ende dieses Jahres.

Der Außenpolitiker des „Matin", Sauerwein, beschäftigt sich eingehend mit den Aussichten der Haager Konferenz, die seiner Meinung nach sehr schwierig sein und lange dauern werde. Ein berufener Staatsmann habe ihm erklärt, die Konferenz werde bis Ende des Jahres dauern.

„Deutsche Luftrüstungen".

Paris, 6. Aug. In der gesamten französischen Presse wird der neue Atlantikflug des „Graf Zeppelin" rückhaltlos als ein kühnes Wagnis anerkannt, das der deutschen Tatkraft Ehre mache. Es zeigt sich, so bemerkt man in Paris, daß der deutsche Stolz auf die großzügigen Methoden und die Unternehmungslust des deutschen Volkes vollberechtigt sei. Auch dem unbefangensten Beobachter müßten nach diesem Ozeanflug die Augen aufgehen und er müsste sich bewußt werden, welchen großen wirtschaftlichen und industriellen Aufschwung Deutschland genommen habe. Trotzdem ist die Mehrzahl der Franzosen geneigt, dem Zeppelinluftschiff als Verkehrsmittel zwischen den Kontinenten jede praktische Bedeutung abzusprechen. Das Luftschiff werde nach ihrer Meinung niemals imstande sein, eine wirksame Konkurrenz für den Ozeandampfer zu schaffen. Nicht einmal als Postbeförderungsmittel komme es in Frage, da es wohl an Schnelligkeit etwas überlegen sei, dagegen keine Gewähr für die sichere Durchführung gebe. Einige Rechtsblätter können nicht umhin, bei dieser Gelegenheit geschmacklose Anspielungen auf angebliche deutsche Luftrüstungen zu machen. So behauptet das nationalistische Blatt „Liberté", die deutsche Flugzeug- und Luftschiffwerkstätten seien, ohne daß dies nach außen hin in Erscheinung tritt, militärisch organisiert, und in wenigen Tagen sei es möglich, tausende von Flugzeugen herzustellen. Andererseits seien jederzeit Tausende von geübten Piloten bereit, unverzüglich diese Flugzeuge in Empfang zu nehmen. Gestützt auf diese nur in seiner Phantasie existierende deutsche Bereitschaft für den Luftkrieg, verlangt der Chefredakteur der „Liberté", Frankreich müsse seine Luftflotte für die Verteidigung des Landes „besser organisieren und ausbauen".

Franko-belgische Front im Haag.

Paris, 6. Aug. Im Augenblick des Beginns der Verhandlungen im Haag versucht die hiesige Presse mit aller Entschlossenheit auf eine untrennbare Verknüpfung der Reparationsverhandlungen mit der Räumung des Rheinlandes hinzuwirken. Sie stellt die Dinge nämlich so dar, als sei die Durchführung des Youngplanes die unerläßliche Vorbedingung für die Rheinlandräumung. Deshalb wollen zahlreiche französische Politiker nichts davon wissen, daß Parallelverhandlungen über die Reparationsprobleme und über die Rheinlandräumung geführt werden. Natürlich weigert man sich auf das bestimmteste, irgend eine Zusage hinsichtlich der Räumung des Rheinlandes zu machen, ja, man droht sogar, Frankreich werde selbst im Falle eines Abzuges der englischen Truppen am Rhein bleiben, wenn Deutschland nicht die von Frankreich gestellten Vorbedingungen der Räumung erfüllt habe. Das Ziel der französischen Politiker ist deutlich zu erkennen. Sie möchten sich zunächst einmal die großen Vorteile sichern, die für Frankreich im Youngplan enthalten sind, und sich nachher in Verhandlungen über die Rheinlandfragen einlassen, um dabei die bekannte französische Sicherheitsforderung durchzudrücken. Zur Maskierung dieses Manövers wird laut verkündet, wie vorteilhaft es für Deutschland sei, den Youngplan anzunehmen. Die Rechtsblätter gebärden sich so, als ob von Frankreich im Haag neue schwere Opfer verlangt würden. Die „Liberté" spricht von mageren Einkünften des Youngplanes und jammert, man werde erst dann sich über den Wert der Rheinlandbesetzung Rechenschaft geben, wenn die letzten Truppen abgezogen seien. Dann sei es jedoch zu spät. „Journal des Debats" mahnt die französische Delegation, bei der ersten Verhandlung über das einzuschlagene Verfahren auf der Hut zu sein, um die Annahme des Youngplanes zu sichern, bevor man an die Verhandlungen über die Befreiung des Rheinlandes geht. Diese französischen Bemühungen, zunächst den Youngplan von allen beteiligten Staaten annehmen zu lassen und erst dann einen Beschluß in bezug auf die Räumung des Rheinlandes zu fassen, scheinen auch auf belgischer Seite unterstützt zu werden. Der belgische Ministerpräsident Jaspar teilte gestern im Haag einem Vertreter des „Figaro" gegenüber mit, es sei logisch, erst dann die Rheinlandräumung zu beginnen, wenn die Alliierten die Gewißheit hätten, daß ein Teil der deutschen Schuld mobilisiert werden könne, und daß eine Kontrollkommission am Rhein eingesetzt werde. Jaspar fügte hinzu, daß Belgien von allen im Haag vertretenen Mächten eine vorbehaltlose Annahme des Youngplanes erwarte, die der Erörterung aller anderen Probleme vorangehen müsse.

Polnische Schikanen gegen deutsche Europa-Flieger.

Paris, 6. Aug. Die polnische Regierung hat für den von Paris ausgehenden Europaflug für die deutschen und schweizerischen Flugteilnehmer Forderungen für die Einflugerlaubnis nach Polen ergehen lassen, die jetzt kurz vor dem Start nicht mehr zu erfüllen sind. Heute hat nun der französische Militärbevollmächtigte in Warschau den Auftrag erhalten, bei der polnischen Regierung mit allen Mitteln darauf zu drängen, ohne jede Einschränkung den Schweizer und deutschen Piloten die Einflugerlaubnis zu erteilen. Sämtliche am Europaflug teilnehmenden Flugzeuge stehen unter französischem Protektorat, und man würde es in Paris nicht verstehen, wenn Polen weiterhin Schwierigkeiten machen würde. Der deutsche Aeroklub erklärte, wenn bis Dienstag keine Zustimmung von Polen zu erhalten sei, müsse er den Antrag auf Ausfall der polnischen Etappe stellen und die Durchführung des Fluges von Paris über Breslau nach Berlin beantragen. Die Schweizer Delegierten haben sich diesem Vorschlag angeschlossen und die Vertreter der Tschechoslowakei werden gleichfalls im Sinne dieses Antrags plädieren. Von den anderen Delegierten hofft man, daß sie gleichfalls auf seiten der Deutschen ständen.

Die Meinung Daladiers.

Paris, 6. Aug. Die „République" des radikalen Parteiführers Daladier erklärt heute, daß, wenn auch England manches Gewitter im Haag hervorrufen könnte, der Erfolg einzig und allein von dem guten Willen Frankreichs und Deutschlands abhänge. Wenn die Deutschen aufrichtig seien, könnten sie nicht behaupten, daß die Beibehaltung der Rheinlandbesetzung „für einige Monate mehr oder weniger" ein großer Schaden wäre. Desgleichen wäre es kindisch von Frankreich zu behaupten, daß die Rheinlandbesetzung heute noch irgend einen praktischen Wert habe. Das gleiche sei für die Kontrollkommission der Fall. Sie hindere Deutschland nicht und sie habe keinen Wert für Frankreich. Was die Saarfrage angehe, so habe Frankreich keinen Anlaß, das Saargebiet ohne Abstimmung und vor 1935 aufzugeben. (!) Für Deutschland aber bestehe auch keine dringende Notwendigkeit, das Saargebiet sofort zurückzuverlangen. Eine klare Aussprache werde auch hier den Weg zur Einigung öffnen.

Henderson über die Räumung.

London, 6. Aug. Reuter berichtet aus dem Haag, unter den dortigen Staatsmännern herrsche Optimismus vor, obwohl sie sich die Schwierigkeiten vergegenwärtigten. Staatssekretär Henderson erklärte dem Vertreter des Reuterschen Büros, die Konferenz werde seiner Ansicht nach sicher zur Räumung des Rheinlandes, sowohl durch die Engländer, als auch die Franzosen führen.

König Fuads erfolgreiche Englandreise.

London, 6. Aug. Infolge der raschen Entwicklung der politischen Situation, die sich aus den jüngsten englisch-ägyptischen Verhandlungen ergeben hat, hat König Fuad seinen Besuch in Schottland und im Norden von England abgesagt und wird am Dienstag vormittag nach Frankreich abfahren, wo er seinen Premierminister Mahmud Pascha treffen wird. Der König von Aegypten empfing den permanenten Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Sir Ronald Lindsay, der früher Botschafter in Berlin war, im Ritz-Hotel zu einer Unterredung, die über eine Stunde dauerte. Es wird erwartet, daß der König zusammen mit seinem Premierminister sich baldmöglichst nach Aegypten begeben wird. König Fuad hat Mahmud Pascha für die erzielten diplomatischen Erfolge den Großkordon des Mohammed Ali-Ordens verliehen und den Außenminister Dr. Hafez Bey mit dem Titel eines Pascha ausgezeichnet.

Lansdowne über Deutschlands Einkreisung.

Der Londoner „Daily Telegraph" veröffentlicht zurzeit Ausschnitte aus den Lebenserinnerungen des im vorigen Jahr verstorbenen Lord Lansdowne, die von Lord Newton zusammengestellt worden sind und demnächst im Buchhandel erscheinen werden. Lord Lansdowne war der Minister des Aeußern des britischen Reichs in der Zeit von 1900 bis 1905, wo sich die deutsch-englischen Beziehungen in verhängnisvoller Weise zuspitzten. Die bisher veröffentlichten Ausschnitte zeigen bereits, soweit sie sich auf diese Jahre beziehen, daß wir von dem Buch mancherlei neues Material zur Kriegsschuldfrage zu erwarten haben. So stoßen wir in den Ausschnitten, die der „Daily Telegraph" am 29. d. M. veröffentlicht, gleich auf 2 bezeichnende Mitteilungen. Es werden da die Ereignisse der Jahre 1905 und 1906 besprochen, in denen die englische Politik eine offen deutschfeindliche Haltung einschlug, und es wird darauf hingewiesen, daß der persönliche Gegensatz zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard hierbei keine kleine Rolle spielte. Lord Lansdowne beruft sich dabei auf allerlei Bemerkungen, die Kaiser Wilhelm damals geäußert haben soll, aber er fügt wörtlich hinzu: „Die Schuld lag jedoch nicht nur auf seiner Seite, denn der König sprach und schrieb über seinen Neffen den Kaiser in Ausdrücken, die einem die Haut schaudern machten, und die amtlichen Schriftstücke, die ihm zugesandt wurden, kamen, wenn sie sich auf den Kaiser bezogen, regelmäßig zurück mit allen möglichen Anmerkungen, die einen höchst aufreizenden Charakter trugen." Es ist dies eine Bemerkung, die man im Auge behalten sollte, wenn man sich sich der Randnoten des Kaisers erinnert, die durch die deutsche Aktenveröffentlichung bekannt geworden sind. Noch bedeutsamer ist eine weitere Aeußerung Lansdownes. Er schildert im einzelnen den Versuch des Kaisers, im Jahr 1905 bei seiner Zusammenkunft mit dem Zaren ein deutsch-russisches Bündnis zustande zu bringen, und stellt mit sichtlicher Befriedigung fest, daß dieses Bündnis, wenn es auch bereits in den Grundzügen vereinbart worden war, doch schließlich von beiden Seiten preisgegeben werden mußte. Als Ergebnis stellt er fest, daß „am Jahresende 1905 Deutschland fast vollkommen isoliert war, wogegen die russisch-englischen Beziehungen freundschaftlicher geworden waren, als sie seit einem Jahrhundert gewesen waren." Wir haben hier also von englischer Seite eine Bestätigung, daß in jenen Jahren die Einkreisung Deutschlands vollzogen wurde, die wie heute niemand mehr bestreitet, die Hauptursache des Weltkriegs gewesen ist. Im allgemeinen ist zu bemerken, daß der sittenstrenge Kaiser Wilhelm II. gegen seinen Onkel Eduard VII. (Bruder der Mutter des Kaisers) immer eine Abneigung wegen dessen unsagbar liederlichen Lebenswandels hatte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Pläne der Zeppelin-Werke.

Newyork, 5. Aug. Dr. Kiep von der Hamburg-Amerika-Linie erklärte der amerikanischen Presse, daß die Hapag sich entschieden mit ganzer Tatkraft hinter die Konstruktion weiterer Flugschiffe für den Passagiertransport stellen würde. Die Erfahrungen mit dem „Graf Zeppelin" hätten erwiesen, daß Luftschiffe mit stärkeren Maschinen gebaut, auch Fahrten mit größerer Regelmäßigkeit und kürzerer Dauer durchgeführt werden könnten. Daß die Zeppelin-Werke mit dem Projekt einer Zeppelinflotte bereits auch an einen regulären Flugdienst zwischen verschiedenen Punkten Südamerikas und den Vereinigten Staaten denken, wird von dem Newyorker Vertreter der Zeppelin-Werke, v. Meister, enthüllt. Die Fahrt zwischen Rio de Janeiro oder Buenos Aires, zu der Seeschiffe 18 Tage benötigen, könnte von dem Zeppelin in 4 Tagen zurückgelegt werden. Als Hafen sowohl für den Europadienst, als auch für den Südamerikadienst haben die Zeppelinwerke Newyork oder Umgebung gänzlich aufgegeben. Nach sorgfältigem Studium sei vielmehr Richmond im Staate Virginia ausgewählt worden, weil es nebelfrei und ohne gefährliche Bodenwinde sei. Die Zeppelinwerke ständen bereits in Unterhandlungen mit amerikanischen Fluglinien, um einen Verbindungsdienst von Richmond nach Newyork, Chicago usw. sicherzustellen. Das gegenwärtige Projekt sähe die Konstruktion von 4 Zeppelinen mit doppeltem Rauminhalt als der „Graf Zeppelin" und dreifachem Nutzgewicht vor. Die neuen Luftschiffe würden um ein Drittel schneller sein, als der „Graf Zeppelin".

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 6. Aug. Es dürfte besonders die älteren Kameraden des Kriegervereins und des Bezirks-Kriegerverbandes erfreuen, zu hören, daß der vormalige Bezirksobmann, Herr Kommerzienrat Loos in Ansbach, dem Jubelverein zu seiner 50jährigen Gründungsfeier die herzlichsten Glückwünsche schriftlich ausgesprochen hat mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß es ihm wegen seiner gesundheitlichen Verhältnisse nicht vergönnt sei, an der Feier teilnehmen zu können. Durch ein bedauerliches Versehen wurde dieser Glückwunsch zu erwähnen vergessen. Wir freuen uns der treuen Anhänglichkeit, die Herr Kommerzienrat Loos wiederum bezeigt hat und wünschen ihm von Herzen Besserung und Milderung seines Leidens. S.

(Wetterbericht.) Die Wetterlage in Süddeutschland wird nach Vorüberzug einer Depression wieder mehr von Hochdruck beeinflußt. Für Donnerstag und Freitag ist mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Württemberg.

Calw, 6. August. (Der Affe auf dem Friedhof.) Vergangene Woche hatte der Zirkus Hagenbeck drei Tage lang seine Zelte hier auf dem Brühl aufgeschlagen. Zwei Affen, die sich auf dem von mehreren Reihen hoher Kastanienbäume umgebenen Platz anscheinend im Urwald wähnten, gelang es, die Freiheit zu erlangen. Während einer der Ausreißer in die Nagold fiel und dadurch wieder eingefangen werden konnte, gelang es dem andern, von Baum zu Baum springend, auf den Friedhof sich zu retten, wo er auf einem hohen Lebensbaum sein Hauptquartier aufschlug. Der Totengräber hat an diesen Baum Bananen aufgehängt, damit der Affe, der sich jetzt noch seiner Freiheit erfreut, nicht hungern muß. Aber der Fremdling versteht es auch ganz gut, sich selbst zu helfen, indem er die umliegenden Gärten mit seinem Besuch beehrt. Einen Stachelbeerstock leerte er vollständig und aus einem anderen Garten flüchtete er bei der Ankunft des Besitzers mit einem Arm voll gelber Rüben. Ein Schuldiener, der den Affen einfangen wollte, mußte, mit verschiedenen Kratzwunden versehen, vom Schauplatz wieder abtreten.

Sulz, OA. Nagold, 6. Aug. (Für Frankreich gestorben.) Der von hier gebürtige, 30 Jahre alte G. Dengler starb am 20. Mai in Romes in Syrien, wo er beim 1. Fremdenregiment stand. Er hatte nach dem Kriege schon sechs Jahre in der Fremdenlegion gedient, war dann heimgekehrt, um nach kurzer Zeit von neuem sich anwerben zu lassen.

Pfäffingen, OA. Herrenberg, 4. August. (Wüste Auftritte in der Eisenbahn.) Am Donnerstag nachmittag trug sich bei Ankunft des um 3 Uhr von Tübingen hier ankommenden Personenzuges eine wüste Schlägerei zu. Drei hiesige junge Burschen, davon zwei Brüder Reichert, die offenbar betrunken waren, fuhren mit diesem Zug, einer von ihnen hatte den Wagen verunreinigt, was den Schaffner veranlaßte, ihm seine Fahrkarte abzufordern. Auf dem Bahnsteig wurde der Schaffner, als er sie dem Bahnhofvorsteher vorführen wollte, von ihnen tätlich angegriffen und mißhandelt, ebenso erging es zwei zur Hilfe herbeieilenden älteren Bahnarbeitern, 60 Jahre alten Männern, die von ihnen übel zugerichtet wurden. Der Bahnhofvorstand sah sich deshalb gezwungen, Landjägerhilfe von Herrenberg herbeizurufen. Auf dem Transport nach Herrenberg, etwa 500 Meter vor der Station Altingen, entwichen sie aber während der Fahrt aus dem Zug, konnten aber wieder beigebracht werden. In Altingen wurden sie dem Bahnhofvorstand vorgeführt, den sie aber ebenfalls mit Tätlichkeiten bedrohten, sodaß dessen Frau mit ihrem Wolfshund herbeieilte, der die rapiaden Burschen im Zaum hielt. Jetzt erst konnten sie nach Herrenberg ins Amtsgerichtsgefängnis weitertransportiert werden.

Weilderstadt, OA. Leonberg, 6. August. (Jagd auf einen Einbrecher.) Ein Einbrecher, ein noch nicht 20jähriger, wegen Diebstahls schon zweimal vorbestrafter, in Stuttgart wohnhafter Bursche konnte hier verhaftet werden. Er hatte bei Molkereivorstand Frey in Lehenweiler einen Einbruchsdiebstahl begangen. Mit einem Motorrad wurde der Täter kurz vor der Stadt eingeholt, worauf sich eine Hetzjagd querfeldein entspann. Nachdem der Dieb den Maisengraben in flottem Sprung genommen hatte, gereichte ihm die Wärm zum Verhängnis. Er fiel, nachdem er zuvor das gestohlene Geld weggeworfen hatte, seinen Verfolgern in die Hände.

Stuttgart, 6. August. (Unerlaubter Warenvertrieb.) Wie dem Innenministerium und dem Wirtschaftsministerium bekannt geworden ist, suchen in neuerer Zeit auswärtige Geschäftsleute ihre Waren, hauptsächlich Solinger Stahlwaren, in Württemberg im Weg des Feilbietens von Haus zu Haus dergestalt abzusetzen, daß sie die Waren in fertigen Paketen durch ihre Reisevertreter in die einzelnen Orte, insbesondere auf dem flachen Lande, verbringen lassen, sich aber zum Feilbieten der Pakete von Haus zu Haus ortsansässiger Personen, vorzugsweise Ortspolizeibediensteter oder sonstiger Gemeindebeamter bedienen, die sie für diese Betätigung zu gewinnen wissen. Ein solcher ohne Wandergewerbeschein und also auch ohne Entrichtung einer Ersatzabgabe nach T. Nr. 90, Z. 7 des Allgemeinen Sportelgesetzes vor sich gehender Warenvertrieb kommt einer Umgehung des Gesetzes gleich und ist geeignet, das ortsansässige stehende Gewerbe empfindlich zu schädigen. Daß dabei beamtete Personen mitwirken, muß als höchst unerwünscht und als mit der Stellung eines Beamten kaum vereinbar bezeichnet werden. Den Gemeinde- und Ortspolizeibehörden ist daher dringend nahegelegt worden, die Mitwirkung ihrer Beamten und Bediensteten bei einem Warenvertrieb der geschilderten Art hintanzuhalten.

Ulm, 6. Aug. (Beamtennötigung.) Das Amtsgericht Ulm verurteilte den Pferdehändler S. Löwenthal von Buttenhausen, OA. Münsingen, wegen Beamtennötigung in Verbindung mit öffentlicher Beleidigung unter Zubilligung mildernder Umstände an Stelle von drei Wochen Gefängnis zu 300 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten. Er hatte während des Ulmer Pferdemarktes am 11. Juni einen Polizeiwachtmeister, der ihn mit brennender Zigarre in der Hand in einer städt. Stallbaracke antraf und auf das Rauchverbot aufmerksam machte, schwer beschimpft und mit der Peitsche bedroht, falls er die Baracke nicht verlasse.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Interessantes von der Ladung des Luftschiffes.) Daß zu der Ladung des „Graf Zeppelin" ein Flügel gehört, dürfte allgemein bekannt sein, nicht aber die folgenden Einzelheiten: Zunächst handelt es sich bei dem von einer Newyorker Firma bestellten Instrument um einen Bechstein-Flügel, den die Firma Rüncherfuß in Stuttgart geliefert hat. Rüncherfuß hat denselben in Friedrichshafen unter seiner Aufsicht verladen lassen. Der Transport von Friedrichshafen bis Newyork kostet 7000 Reichsmark. Dieser Flügel ist nicht in einer Kiste verpackt, sondern hängt, mit Wachstuch umwickelt, frei an Gurten in der Luft. Nachdem der Transport gelungen, wird man ja bald in den Zeitungen davon hören und dieser Flügel weltberühmt werden. Zu den Transportkosten von 7000 Reichsmark kommen die Anschaffungskosten von 3200 Reichsmark, also jetzt schon 10 200 Reichsmark Unkosten. Die Transportkosten des Flügels betrugen also nicht viel weniger als jene für einen Passagier, die sich auf etwa 8000 Reichsmark belaufen.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Vom Do. X.) Das Flugschiff „Do. X" wurde letzte Woche in der Werft in Altenrhein weiter ausgerüstet, wobei auch der Schiffsrumpf einen Anstrich erhielt. Die nächsten Probeflüge werden wieder aufgenommen werden. Des weiteren hört man daß die italienische Regierung bereits für die Errichtung von Flugverkehrslinien am Mittelmeer zwei Riesenflugzeuge vom Typ Do X bestellt habe, von denen jedes auf 2½ Millionen Reichsmark zu stehen kommen soll. Die Dornierwerke werden demnächst am Samstag nachmittag und an den Sonntagen zur Besichtigung geöffnet sein.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Fortsetzung der Werkstättenfahrten des Do X.) Das 12motorige Dorniersflugschiff Do X hat heute von Altenrhein aus nach einwöchiger Unterbrechung seine Probeflüge programmäßig wieder aufgenommen. Bei den heutigen Rundflügen, die das Schiff im Laufe des Vormittags auf dem Bodensee ausführte, erschien es zweimal auch über dem Stadtgebiet von Friedrichshafen.

Vermischtes.

Ferienende in Berlin. Mit dem bevorstehenden Ende der Schulferien hat bereits der Rückstrom der Urlauber eingesetzt. Namentlich in den späten Abend- und in den ersten Nachtstunden kamen sämtliche Schnellzüge voll besetzt und zum Teil überfüllt in Berlin an. Man konnte zeitweise die Vorplätze der Bahnhöfe nicht überschreiten, da die endlosen Reihen der ab- und anfahrenden Autos kaum einen Raum freiließen. Im ganzen brachten gestern 108 Ferienzüge mehr als 120 000 Personen nach der Reichshauptstadt zurück. Der Hauptstoß kam von der Ostsee und von Oberbayern. Von München allein trafen 11 Schnellzüge ein.

Kein Glücksspiel in deutschen Bädern. In der letzten Zeit haben sich einzelne Badeorte in Westdeutschland darum bemüht, die Konzession für die Einführung von Glücksspielen zu erhalten. Der deutsche evangelische Kirchenausschuß war diesen Absichten in einer Eingabe an den Minister des Innern entgegengetreten. Der „Vossischen Zeitung" zufolge hat der Reichsminister nunmehr auf diese Eingabe erwidert, daß er sich nicht in der Lage sehe, einer Aenderung der über die Zulassung von Spielbanken gegenwärtig geltenden Bestimmungen näherzutreten.

Eine Gerson-Heilstätte in Kassel. Der Bielefelder Arzt Dr. Gerson, dessen glänzende Erfolge in der Tuberkulose-Behandlung durch kochsalzlose und fleischlose Diät großes Aufsehen erregt haben, beabsichtigt, auf der Wilhelmshöhe bei Kassel seine Methode in einer eigenen Heilstätte zu erproben. Die Stadtverwaltung Kassels hat sich dazu bereit erklärt, die Pläne Gersons zu finanzieren. Ein amerikanischer Philanthrop hat ihm einen sehr hohen Betrag zur Verfügung gestellt, so daß die Tuberkulose-Heilstätte als gesichert betrachtet werden darf.

Gesellschaftsskandal in Paris. Ein großer politischer Gesellschaftsskandal ist in Bordeaux ausgebrochen. In einem der größten Cafés der Stadt entdeckte die Polizei einen geheimen Spielklub. Der Direktor und die Besitzer des Cafés wurden verhaftet, darunter der Bankier Dupuy und der Schiffsmakler Bergey. Bergey ist der Bruder des reaktionären Abgeordneten und Priesters Bergey, der seinerzeit einen wilden Protestfeldzug gegen die Polizeimaßnahmen eröffnet hat. Er behauptet, daß die Anklage wegen geheimen Glücksspiels nichts anderes als eine politische Rachenschaft sei.

Das Räuberunwesen in Rumänien. Die in den verschiedensten Teilen des Landes sich wiederholenden Ueberfälle von Straßenräubern auf Personenautomobile und Autobusse haben das Gendarmeriekommando zu einem umfassenden Vorgehen gegen die gefährlichen Bandenführer veranlaßt. Zu dem Erfolg der Gendarmerie bei Kronstadt, wo 2 Räuber getötet und einer gefangen genommen wurde, wird noch bekannt, daß unter ihnen der Hauptführer mit befindet. Die Räuber hatten noch Zeit gefunden, sich vor dem Eintreffen der Gendarmerie an einem Burschen, der ihre Anwesenheit verraten hatte, blutig zu rächen, indem sie ihn durch mehrere Schüsse töteten und durch Messerstiche verstümmelten.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stand der Früchte zu Anfang August 1929. Landesdurchschnitt (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering): Winterweizen 2,5 (Juli 1929: 2,4), Sommerweizen 2,6 (2,6), Winterdinkel 2,5 (2,5), Winterroggen 2,5 (2,4), Sommerroggen 2,8 (2,6), Sommergerste 2,4 (2,4), Hafer 2,4 (2,6), Frühkartoffeln 2,5 (2,5), Spätkartoffeln 2,4 (2,5), Heu 2,4 (2,7), Zuckerrüben 2,3 (2,6), Runkelrüben 2,4 (2,7), Kleeheu 2,8 (2,4), Luzerne 2,5 (2,5), Bewässerungswiesen 2,7 (2,5), andere Wiesen 2,9 (2,6), Aepfel 3,0 (3,1), Birnen 2,9 (2,9), Weinberg 2,8 (3,2). Die veränderliche und mitunter kühle Witterung, die im letzten Julidrittel geherrscht hatte, setzte sich auch im ersten Drittel des Monats Juli fort. Dann aber folgte eine Trockenperiode mit schönen und heißen, mehrmals sogar sehr heißen Tagen. Die letzte Juliwoche brachte Abkühlung und öfters Niederschläge. Durch Hagelschlag (besonders am 4. und 25. Juli) ist in verschiedenen Gegenden des Landes (namentlich in den Bezirken Aalen, Ehingen, Ellwangen, Gaildorf, Gmünd, Laupheim, Leutkirch, Münsingen, Ravensburg, Ulm, Waiblingen, Waldsee, Welzheim) ein Teil sehr beträchtlicher Schaden angerichtet worden. Durch die heißen Julitage ist die Reife des Getreides, das im allgemeinen recht befriedigend sich entwickelt hat, beschleunigt worden und teilweise sogar Ueberreife entstanden. Auch haben heftige Gewitterstürme und Schlagregen vielfach starke Lagerung des Getreides zur Folge gehabt. Es ist deshalb damit zu rechnen, daß der Ertrag nicht so gut ausfällt, als der schöne Stand erwarten ließ. Von Schädlingen zeigt sich mancherorts in Gerste Zweiwüchsiger und Streifenkrankheit, in Winterweizen Fußkrankheit, Gelb- und Schwarzrost. Mitunter bleiben die Halmfrüchte etwas kurz im Stroh, so daß der Strohertrag nur mittelmäßig ausfallen wird. Die Wintergerste ist zu einem großen Teil bereits unter Dach, der Schnitt von Roggen und Sommergerste in vollem Gang und in den milderen Gegenden mit dem Schnitt von Dinkel und Weizen begonnen worden. Kartoffeln (Spätkartoffeln) stehen schön und zeigen guten Knollenansatz. Auch Zucker- und Futterrüben versprechen einen befriedigenden Ertrag. Die Hopfenpflanzungen sind reichlich „angeflogen", auch sind sie frei von Ungeziefer und die Peronospora hat nicht weiter um sich gegriffen; in der Tettnanger Gegend hat die Pflücke des Frühhopfens Ende Juli begonnen. Die Wicken und sonstigen Futterpflanzen haben unter der mehrwöchigen

Nächte der Angst.

Ein Sylt-Roman von Anny Wothe.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

Wer konnte an sie zur Weihnachtszeit in fernen Landen denken? Wen hatte sie, der ihr nahe stand?

Wie verzaubert starrte Estrid auf die duftigen Blüten, die ihr aus dem Paket entgegenlachten und ihr den hellen Frühling in ihre Krankenstube zauberten. Dann beugte sie ihr Antlitz tief herab und küßte die zarten Blütenkelche, die ihr so wonnig entgegendufteten.

Mimosen, leuchtende, purpurrote Nelken, Veilchen und duftschwere Rosen, und dazu ein winziges Kärtchen, auf dem nichts zu lesen stand, als die Worte:

„Auf daß es wieder Frühling werde im Gotteskoog, einen Gruß aus dem sonnigen Süden von

Bent Bonken."

Mit bebenden Händen hielt Estrid die Blüten und preßte sie an ihre Brust, „der einzige, der mein gedacht," flüsterte sie vor sich hin, und doch schob sie voll schmerzlicher Bitterkeit die Blumen zurück.

Sie wollte Alke rufen, die Blumen ins Wasser zu stellen, aber sie unterließ es wieder.

Sie mußte an Bent Bonken denken, wie sie mit ihm gespielt, wie sie eine grausame Lust empfunden, ihn sich ihr geneigt zu machen, Gefühle in ihm zu wecken, die ihr selbst fern lagen, und wie Scham wallte es in ihrem Herzen auf. Er hatte eine so feine Seele, er verstand ihr Leid, darum sandte er ihr aus fremdem Land den Weihnachtsgruß. —

Und während sie still vor sich hinsann und ihre Seele sich immer mehr und mehr mit Bitterkeit füllte, trotzdem die Blumen um sie her frühlingsfrisch dufteten, wurden plötzlich draußen schwere Schritte laut. Ehe Estrid zur Besinnung kam, wurde die Tür aufgerissen und zwei Knechte warfen ein großes Bündel mit dem Ruf „Julklapp" in die Stube.

Estrid saß völlig steif und starrte auf das Riesenpaket, das am Boden ihr zu Füßen lag.

Julklapp!

Welch süße Erinnerung weckte es an frohe Jugendtage, wo die Burschen und Freiersleute auf der Insel sich zu Weihnachten den Spaß machten, ihren Angebeteten und Freunden einen geheimnisvollen Weihnachtsgruß zu entbieten, oft mit neckischen Versen, aus denen man wohl den Absender erriet, oft auch ohne ein Wort und doch so wohl verstanden.

Wer gedachte noch ihrer zum Julfest?

Das Paket hatte etwas Unheimliches, Bannendes für Estrid.

Sie traute sich nicht, es anzurühren, und doch war es wie Sehnsucht in ihrer Brust, zu wissen, wer sich der Einsamen erinnerte.

Alke kam mit einem wissenden und zugleich forschenden Gesicht. Sie staunte über die herrlichen Blumen und schlug die Hände über dem Kopf zusammen, daß sie von Bent Bonken waren, weit her aus dem Süden. Und während sie die Frühlingskinder sorglich ins Wasser stellte, berichtete sie, wie herrlich die Weihnachtsfeier gewesen, wie wunderschön der Herr zu den Leuten und den Kindern geredet hätte, und wie es ganz heilig durch den Saal gegangen war, wie Friede und Freude.

Estrid sprach leise die Worte nach. Sie saß mit verschränkten Händen und ihre Augen hingen gebannt an dem „Julklapp", den man ihr in die Stube geworfen.

„Soll ich es aufmachen?" fragte Alke, listig auf das Bündel deutend.

Estrid nickte. Sie schämte sich eigentlich vor Alke, daß sie in all ihrem Jammer wissen wollte, was das Paket barg.

Alke war gleich dabei. Sie löste mit flinken Händen die vielfachen Verschnürungen, und dann rief sie ein über das andere Mal:

„Nein, nein, wie schön! Kommt Frau, und schaut. Wie ein Wunder ist alles."

Estrid trat zögernd hinzu, und ihre Augen wurden immer größer, als sie auf die vielen zierlichen Dinge blickte, die aus dem Bündel sorglich in einen Korb gebettet, zum Vorschein kamen.

Kleidchen, Jäckchen, Häubchen, Mützchen, Hemdchen und all die hundert Sächelchen, mit denen man einen neuen Erdenbürger beim Eintritt in die Welt begrüßt.

Estrid blickte benommen auf all die duftigen, kleinen Zierlichkeiten.

Mit keinem Gedanken hatte sie, wie sonst andere Mütter, daran gedacht, sich um die kleine Aussteuer für ihr Kind zu sorgen, und nun stand sie plötzlich vor den kleinen Schätzen.

Und etwas Unsagbares, Großes, Heiliges stieg dabei in Estrids Herzen empor, das sie bisher noch nie gekannt.

Alke war still hinausgegangen, und ebenso still brachte sie ein kleines, brennendes Tannenbäumchen in die Stube. Sie stellte es lautlos auf den Tisch, dann verschwand sie wieder.

Estrid merkte es nicht.

Sie kniete neben dem Wiegenkorb mit den entzückenden Kindersachen, so zart gewählt, wie es eigentlich nur eine ganz feine Frauenhand konnte. Scheu und zärtlich strich Estrids Hand darüber hin und ihre Finger hielten plötzlich ein weißes Blatt.

Sie blickte auf die Schriftzüge und dann darüber hin in die Stube. Dabei wurde sie gewahr, daß der Raum von hellem Weihnachtsglanz erfüllt war.

Und beim Glanz der Weihnachtskerzen las sie mit klopfendem Herzen:

„Dem entgegenreifenden neuen Leben, das dein und mein ist, den ersten Weihnachtsgruß. Peter."

Da fielen Estrids heiße Tränen auf all die zierlichen, kleinen Dinge, und ein Schluchzen erschütterte ihre Brust.

Immer wieder barg sie zärtlich ihr Gesicht hinein. Doch, wie sich besinnend, wurde ihr Blick finster, ihre Züge hart und starr.

In unzählige kleine Fetzen zerriß sie den Julklappgruß ihres Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Trockenheit im Juli gelitten, jedoch dank den Niederschlägen in der letzten Juliwoche sich wieder etwas erholt, so daß doch noch ein einigermaßen ordentlicher Ertrag des zweiten Futterschnittes zu erhoffen ist. Die Aussichten in Kernobst sind verschieden. Durch Gewitterstürme ist viel unreifes Obst abgerissen worden. Gleichwohl darf der Landesdurchschnitt mit einem annähernd mittleren Ertrag gerechnet werden; eine genauere Beurteilung wird allerdings erst der Septemberbericht ermöglichen. Den Weinbergen sind die heißen Julitage sehr zu statten gekommen und ihr Stand ist ein recht befriedigender. Wegen der teilweise schweren Schäden durch den strengen Winter 1928/29 ist freilich, auch wenn der weitere Verlauf der heurigen Witterung sich günstig anlassen wird, mit einem wesentlich geringeren Ertrag als im Vorjahr zu rechnen.

Günstige Weinherbstaussichten in Württemberg. Ueber den derzeitigen Stand der Weinberge in Württemberg schreibt die Zeitschrift des Württ. Weinbauvereins: Im Stand unserer Weinberge ist nach den neuesten Berichten der Vertrauensmänner eine ganz wesentliche Besserung eingetreten. Abgesehen von dem Wettersturz Ende Juni und anfangs Juli lagen die Wachstumsbedingungen für den Rebstock sehr günstig. Da es an Bodenfeuchtigkeit nicht fehlte, wirkten die hohen Tages- und Nachttemperaturen auf das Triebwachstum stark fördernd ein. In warmen Lagen begann die Rebenblüte Mitte Juni und war Ende Juni beendet; in späteren Lagen geriet die Blüte in rauhes und nasses Wetter, wodurch sie einige Verzögerung erlitt und auch etwas vom Heuwurm heimgesucht wurde. Im allgemeinen haben sich mehr Blüten eingestellt, als man auf den kalten Winter hin hätte erwarten müssen. Vom Frost hart mitgenommene Trollinger- und Portugieserweinberge pausieren in diesem Jahr im Ertrag; dafür aber berechtigt der Stand bei den übrigen Weinsorten, insbesondere auch beim Riesling und Salvaner, zu schönen Hoffnungen. Wenn bis jetzt wesentliche Peronospora- und Wurmschäden nicht eingetreten sind, so ist dies ganz zweifellos den ganz energisch durchgeführten Vorbeugungsmaßnahmen zuzuschreiben. In den Unwettergebieten des Remstales und der Uhlbacher und Fellbacher Gegend haben sich die Reben wieder begrünt; die betroffenen Weingärtner waren bemüht, das Bodenwerk wieder in Stand zu setzen. In den staatlichen und privaten Pfropfanstalten ist rüstig weitergearbeitet worden; hunderttausende von Pfropfreben wurden in die Rebschulen eingelegt; da die Edelreiser teilweise unter dem Winterfrost gelitten hatten, ergab sich ein höherer Anwachsungsausfall wie sonst. Die heurigen Jungfelder kommen schön. Der Weinabsatz läßt nach wie vor sehr zu wünschen übrig — leider, denn die 1928er haben sich recht schön entwickelt.

Unwetterschäden und verbilligte Abgabe von Torfstreu.

In einem Erlaß des Württ. Wirtschaftsministeriums vom 2. August wird darauf hingewiesen, daß im Hinblick auf die durch die schweren Unwetterschäden der letzten Wochen in vielen Gemeinden des Landes hervorgerufene Streunot bis zum 30. September 1929 Mittel bei der Zentralstelle für die Landwirtschaft bereitgestellt werden, um den unwettergeschädigten Landwirten den Bezug von Torfstreu durch Vermittlung der staatlichen Torfverwaltung Schussenried zu verbilligtem Preis zu erleichtern und in besonderen Notfällen auch unter angemessener Stundung zur Verfügung gestellt zu erhalten. Die Vergünstigung wird nur beim Bezug durch die Gemeinden bewilligt. Die Anträge sind an die Oberämter und von diesen nach Prüfung und Ergänzung spätestens bis zum 30. September 1929 an die Zentralstelle für die Landwirtschaft weiterzureichen.

Stuttgart, 6. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 30 Ochsen, 52 Bullen, 368 Jungbullen, 300 Jungrinder (unverkauft 20), 113 Kühe, 1513 (30) Kälber, 1655 (80) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 58—62 (letzter Markt —), b 50—56 (—), Bullen a 51—54 (51—53), b 47—50 (unv.), Jungrinder a 59—63 (unv.), b 51—57 (51—56), c 46—50), Kühe 41—49 (—), b 33—40 (unv.), c 23—30 (unv.), d 18—22 (18—21), Kälber b 73—76 (77—80), c 63 bis 71 (68—75), d 52—61 (56—65), Schweine a fette über 300 Pfd. 88—89 (88—90), b vollfleischige von 240—300 Pfd. 89—90 (unv.), c von 200—240 Pfd. 90—91 (89—91), d von 160—200 Pfd. 87—89 (88—89), e fleischige von 120—160 Pfd. 83—85 (84—86), Sauen 64 bis 74 (63—73) Mark. Marktverlauf: Großvieh und Schweine mäßig belebt, Kälber ruhig.

Pforzheim, 3. Aug. (Obst- und Gemüsemarkt.) Die Wochenmärkte waren die ganze letzte Woche mit Gemüse aller Art stark beschickt. Die Anlieferung von Kartoffeln war ausreichend, doch sind die Preise noch immer hoch bemessen. Obst wird in größeren Mengen zugeführt, vorherrschend mit ausländischen Birnen, Pfirsiche, Aepfel, Trauben und Pflaumen. Das Angebot an Heidel- und Himbeeren war wider Erwarten stark. Johannisbeeren werden nur noch in kleineren Mengen zugeführt. Die Aussichten der Obsternte sind günstig. Sehr lebhaftes Angebot an Pilzen. Die Märkte werden mit Butter und Eiern reichlich versorgt, außerdem mit geschlachtetem und lebendem Geflügel. Das Angebot an Flußfischen genügte der Nachfrage in keiner Weise. Blumen werden in Massen auf den Markt gebracht. Trotz lebhaften Verkehrs konnten die Waren nicht alle abgesetzt werden. Die Kleinverkaufspreise waren folgende: Weißkohl 20—25, Wirsing 20—25, Rotkohl 25—35, gelbe Rüben 10—15, rote Rüben 10—15, Zwiebeln 15—18, Kopfsalat 10—15, Endivien 10—15, Gurken 30—40, Einmachgurken pro 100 Stück 1—1.50, Bohnen 15 bis 25, Spinat 20—35, Sellerie 10—20, Tomaten 25—40, Rettig 10 bis 30, Meerrettig 20—60, Heidelbeeren 30—40, Himbeeren 45—60, Johannisbeeren 20—25, Stachelbeeren 20—30, Aepfel 10—35, Birnen 25—40.

Pforzheim, 5. Aug. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 486 Tiere, und zwar 10 Ochsen, 18 Farren; 8 Kühe, 41 Rinder, (2), 14 Kälber, 375 Schweine (2). Marktverlauf Mäßig belebt. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen a 58—60, b 52—56, Farren a 56, b 52, c 49, Kühe b 42, c 28, Rinder a 60—63, b 55—58, Kälber a 77—80, c 71—76, Schweine b und c 91—93, d 88—91, g 79—82.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen übrige Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Pforzheim, 5. Aug. (Pferdemarkt.) Auftrieb: 84 Pferde, darunter 1 Fohlen. Infolge der Erntezeit war der Besuch des Marktes von Landwirten sehr schwach. Schlachtpferde kosteten 50—150 Mk., leichte Pferde 150—500 Mk., mittlere 600—860 Mk., schwere Arbeitspferde 900—1400 Mark. Beste Tiere über Notiz. Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 2. September abgehalten.

Pforzheim, 5. Aug. (Nutzviehmarkt.) Auftrieb: 5 Kühe, 6 Kalbinnen und 11 Jungrinder. Verkauft wurden Kühe zu 330 und 635 Mark, Jungrinder zu 340, 350 und 360 Mark. Infolge der Erntezeit war auch der Nutzviehmarkt von Landwirten mäßig besucht. Auf dem Nutzviehmarkt müssen am Eingang des Viehmarktplatzes für alle Tiere Gesundheitszeugnisse vorgezeigt werden. Der nächste Nutzviehmarkt wird am Montag, den 2. September abgehalten.

Karlsruhe, 5. Aug. (Viehmarkt.) Zufuhr: 36 Ochsen, 54 Bullen, 8 Kühe, 128 Färsen, 139 Kälber und 1200 Schweine. Für den Ztr. Lebendgewicht wurde bezahlt: Ochsen 48—59, Bullen 45—52, Kühe 25—38, Färsen 50—62, Kälber 58—80, Schweine 71—93 Mark. Beste Qualität über Notiz. Marktverlauf: Bei Großvieh langsam, leichter Ueberstand. Bei Schweinen und Kälbern langsam, geräumt.

Neueste Nachrichten.

München, 6. Aug. Nunmehr ist auch der vierte der Arbeiter, bei dem schweren Gerüsteinsturz auf dem Oberwiesenfeld verunglückten, im Krankenhaus gestorben. Die Personalien der Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Nürnberg, 6. Aug. Ein Nationalsozialist aus Lorch a. Rhein, der bei den Zusammenstößen anläßlich des nationalsozialistischen Parteitages in Nürnberg schwer verletzt wurde, ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Bad Oeynhausen, 6. Aug. Die junge Herzogin von Anhalt, deren Ehe bekanntlich geschieden wurde, nimmt ihre künstlerische Tätigkeit wieder auf. In dem der Leitung ihres Vaters, des Intendanten Kurt Strickrodt, unterstehenden Kurtheater tritt sie in der Titelrolle des Lustspiels „Ballerina des König" auf. Sie führt jetzt den Namen Gräfin von Askanien, gastiert aber unter ihrem Mädchennamen Elisabeth Strickrodt.

Köln, 6. Aug. Die Kölnische Zeitung meldet aus Baltrum, daß Prof. Bayer-Elberfeld und Eisenbahnoberinspektor Haupt aus Köln mit Frau heute vormittag beim Baden in der Nordsee abgetrieben wurden und ertrunken sind. Die Leichen konnten bisher noch nicht geborgen werden.

Dortmund, 6. Aug. Das Oberbergamt in Dortmund teilt mit: Die Schlagwetterexplosion auf der Zeche de Wendel, die drei Tote gefordert hat und über die am Montag berichtet worden ist, ist durch die elektrische Antriebsmaschine der Seilbahn verursacht worden. Diese Maschine lag in einer Kammer, die in der Firste der Explosionsstrecke ausgeflossen war und nicht besonders bewettert wurde. Die Zündung ist durch einen elektrischen Funken erfolgt.

Berlin, 6. August. Zu den durch die Provinzpresse gegangenen Nachrichten über eine Verschlechterung im Befinden des Reichskanzlers erfahren wir, daß der Reichskanzler im Laufe der vergangenen Woche allerdings eine kleinere Komplikation hat durchmachen müssen, die aber jetzt schon wieder überstanden ist. Man rechnet mit einer baldigen Wiederherstellung des Reichskanzlers.

Berlin, 6. Aug. Während der Mai-Unruhen wurden in Neukölln zwei Berliner Journalisten durch das rigorose Vorgehen einiger Polizeibeamten an der Ausübung ihres Berufes gehindert und mißhandelt. Gegen den schuldigen Offizier, einen Hauptmann Grau, war vom Polizeipräsidenten sofort ein Verfahren eingeleitet worden. Grau ist jetzt laut „Abend" nach Hanau strafversetzt worden.

Königsberg, 6. August. Gestern früh wurde bei Angerburg auf den Schienen die Leiche eines etwa 15jährigen Mädchens aufgefunden. Etwa acht Meter von der Leiche entfernt bemerkte man eine große Blutlache. Inzwischen ist festgestellt worden, daß das junge Mädchen von einem Bahnarbeiter aus Angerburg ermordet und die Leiche von ihm auf die Schienen gelegt wurde. Der Mörder hat die Tat bereits eingestanden.

Waldenburg, 6. Aug. Von den im Knappschaftslazarett untergebrachten Schwerverletzten verstarben heute nachmittag der Schlosser Richard Bilke und der Schlepper Rudolf Schön. Damit hat sich die Zahl der Toten der Schlagwetterkatastrophe in Niederhermsdorf auf 32 erhöht.

Innsbruck, 6. Aug. In Weerberg bei Schwaz brannte ein zum größten Teil aus Holz gebautes Bauernhaus so rasch nieder, daß sich der Besitzer Angerer und sein ältester 12 Jahre alter Sohn, die auf dem Dachboden schliefen, nicht mehr retten konnten und in den Flammen umkamen. Die Frau des Besitzers, welche mit den sieben anderen kleinen Kindern im ersten Stock schlief, rettete die Kinder, indem sie sie aus dem Fenster warf und dann selbst nachsprang.

Kattowitz, 6. Aug. Am vergangenen Sonntag wurde in den Geschäftsräumen des deutschen Volksbundes ein Einbruch verübt. Allem Anschein nach wurde mit nachgemachten Schlüsseln der Kassenschrank erbrochen und aus diesem 2—3000 Zloty Bargeld gestohlen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Altenrhein, 6. August. Sir Sefton Brancker, der Luftmarschall von Großbritannien, stattete gestern der Dornierwerft in Altenrhein einen Besuch ab, um das Flugschiff Do. X zu besichtigen. Trotz des sehr schlechten Wetters nahm Sir Sefton Brancker, begleitet von Dr. Dornier, an einem Probeflug des Flugschiffes teil. Nachdem auch die Werftanlagen besichtigt waren, flog Sir Sefton Brancker, der mit einem Flugzeug aus London gekommen war, dorthin zurück.

Paris, 6. Aug. Wie das französische Luftfahrtministerium mitteilt, handelt es sich bei dem gestern verunglückten deutschen Flieger um den Ingenieur Hermann Hoffmann aus Darmstadt, der hervorgegangen ist aus der akademischen Fliegergruppe Darmstadt.

Paris, 6. Aug. Wie aus Bordeaux gemeldet wird, ist der Inhaber des Weltgeschwindigkeitsrekords für Landflugzeuge, Leutnant Bonnet, heute nachmittag bei einem Uebungsflug kurz nach dem Start tödlich verunglückt. Bonnet wollte im Auftrag des französischen Luftfahrtministeriums an dem Wettbewerb um den Schneider-Pokal eines der französischen Wasserflugzeuge führen.

Tokio, 6. Aug. In der Koschinai-Grube in den Hokkaido-Bergwerken ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, bei der 75 Arbeiter um das Leben kamen. Fünf Arbeiter wurden schwer verletzt. Die Rettungsarbeiten sind noch im Gange. Vertreter des Arbeitsministeriums sind an den Unglücksort entsandt worden, um eine Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe einzuleiten.

Verurteilung kommunistischer Ruhestörer.

München, 6. Aug. In der Verhandlung gegen 8 junge Burschen, Mitglieder der kommunistischen Partei, die in der Pariserstraße während des Stahlhelmtages in München eine Gruppe von Stahlhelmleuten überfallen und 2 erheblich verletzt hatten, wurde heute mittag das Urteil verkündet. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen, 2 Angeklagte, die wohl an der Schlägerei beteiligt waren, denen aber eine aktive Beteiligung nicht nachgewiesen werden konnte, wurden wegen Landfriedensbruches zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei den übrigen 4, bei denen die Gemeinschaftlichkeit des Angriffes erwiesen ist, wurden 3 zu je 6 Monaten Gefängnis, ein Jugendlicher zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Der bayerische Staat zum beabsichtigten Verkauf des Eibsees.

München, 6. Aug. Die Bayerische Volkspartei hat im Landtag in einer parlamentarischen Anfrage Aufschluß verlangt, ob die Zeitungsnachrichten von einem beabsichtigten Verkauf des den Gebrüdern Terne gehörenden Eibsees an ein amerikanisches Konsortium richtig seien. In der Erklärung der Staatsregierung wird mitgeteilt, daß sich die bayerische Staatsforstverwaltung gegen die Gebrüder Terne in einer ihr aufgezwungenen Abwehrstellung befinde. Sollte die angebliche Verkaufsabsicht wider Erwarten verwirklicht werden, so bestünde zu Befürchtungen wegen einer vollständigen Abschließung des Eibsees kein Anlaß. Da die Ufergrundstücke mit geringen Ausnahmen dem Staate gehören, so dürfte eine solche Abschließung kaum möglich sein. Jedenfalls wird die Staatsregierung alles aufbieten, um eine solche Maßnahme zu verhindern.

Zwei Brüder als Falschmünzer verhaftet.

Zeitz, 6. Aug. Auf dem Schützenfest sind am vergangenen Sonntag falsche Fünfmarkstücke in größerer Anzahl in Umlauf gesetzt worden. Gestern gelang es in einer Altenburger Bäckerei einen jungen Mann festzunehmen, der seine Ware mit einem falschen Fünfmarkstück bezahlen wollte. Der Verhaftete, der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Zaffke aus Wintersdorf und sein Bruder Berthold, wurden im Verlauf der Untersuchung durch die Altenburger und Zeitzer Kriminalpolizei der Falschmünzerei überführt. Ein Teil des Herstellungsmaterials und die Falschmünzereigeräte, Stangen und Formen, wurden gefunden und beschlagnahmt. Die Falschstücke sind aus Blei hergestellt, tragen die Jahreszahl 1928 und das Münzzeichen F.

Ehrung deutscher Seeleute durch die dänische Regierung.

Berlin, 6. Aug. Am 29. Juli geriet das dänische Motorschiff „Thea" auf der Ostsee in Seenot. Die Hochseefähre „Schwerin", die zwischen Warnemünde und Gjedser verkehrt, kam der „Thea" zu Hilfe und setzte ein Rettungsboot aus, dem es nach langer gefahrvoller Arbeit gelang, die ganze Besatzung der „Thea" zu retten. Diese seemännische Heldentat hat seinerzeit in den dänischen Blättern hohe Anerkennung gefunden. Die dänische Regierung hat jetzt den beteiligten Rettern durch die mecklenburgische Regierung ihre Anerkennung aussprechen lassen und dem Kapitän der „Schwerin", Pechel, eine goldene Uhr, dem Steuermann Lerch, der das Rettungsboot führte, ein wertvolles Prismenglas und 4 Matrosen silberne Pokale mit Widmung überreichen lassen. Die Uebergabe der Belohnungen geschah heute durch Ministerialdirektor Schlettwein in feierlichen Handlung in der Vogtei in Warnemünde.

Die Leiche des Landgerichtsdirektors Bombe gefunden.

Rheinsberg, 6. Aug. Heute vormittag gegen 10 Uhr fand ein Fischer im Bikow-See, der mitten in der Junkernheide, etwa 15 Kilometer nördlich von Rheinsberg liegt, beim Aufnehmen der Netze die Leiche des seit Wochen vermißten Landgerichtsdirektors Dr. Bombe. Da die Leiche keine äußeren Verletzungen aufweist, vermutet Kriminalkommissar Busdorf, der sofort im Kraftwagen von Wesenberg zu der Fundstelle geeilt war, daß Dr. Bombe Selbstmord verübt hat.

Berlin, 6. Aug. Die Leiche des Landgerichtsdirektors Dr. Bombe ist nicht, wie es zuerst hieß, im Bikow-See, sondern am Rande des Sees in einem noch nicht gemähten Getreidefeld aufgefunden worden. Die Feststellungen der Berliner Kriminalbeamten haben unzweifelhaft ergeben, daß Bombe durch Selbstmord geendet ist. In der Hand des Toten, der schon starke Verwesungserscheinungen aufwies, fand sich noch der Revolver, mit dem sich Bombe den tödlichen Schuß in den Kopf beigebracht hatte. Bei der Leiche des Landgerichtsdirektors Bombe wurde ein offener Zettel mit der Zeitangabe 10.15 Uhr gefunden, auf dem Bombe mitteilt: Ich nehme mir heute an meinem Geburtstag das Leben. Der Grund meiner Tat ist in einem zweiten verschlossenen Briefe niedergelegt, den ich an den Präsidenten des Landgerichts adressiert habe.

Die Leiche Dr. Bombes freigegeben.

Rheinsberg, 6. Aug. Am Fundort der Leiche des Landgerichtsdirektors Dr. Bombe am Ufer des Bikow-Sees hat heute nachmittag noch in einem Lokaltermin die amtliche Leichenschau stattgefunden, an der die Berliner Kriminalbeamten Busdorf und Renker, Vertreter der Staatsanwaltschaft Neuruppin und des Amtsgerichts Rheinsberg, sämtliche Landjäger der dortigen Umgegend und der Rheinsberger Arzt Dr. Henning als medizinischer Sachverständiger teilnahmen. Die Untersuchung der Leiche durch den Arzt ergab die Richtigkeit der bereits von den Kriminalbeamten gemachten Feststellungen, daß Landgerichtsdirektor Dr. Bombe seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht hat. Die Kugel war direkt durch das Schläfenbein in das Gehirn gedrungen und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Von den Vertretern der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche hierauf zur Bestattung freigegeben.

Die Konferenz im Haag.

Haag, 6. Aug. Um 11 Uhr 13 erhob sich der holländische Außenminister **Beelaerts,** indem er mit den traditionellen 3 Hammerschlägen die Sitzung eröffnet. Der holländische Außenminister begrüßt die Delegationen im Namen der Königin von Holland. Er führte sodann aus, daß diese Konferenz der Inkraftsetzung des Youngplanes und der Durchführung der Genfer Beschlüsse gewidmet sei. „Holland ist wohl nicht an dieser Konferenz beteiligt," so sprach er, „aber es hegt die Hoffnung, daß hier ein entscheidender Schritt zum Frieden gemacht werde. Es besteht die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen den Staaten weiterzuentwickeln und den Geist der Solidarität zu fördern." Nach dem holländischen Außenminister erhob sich **Briand.** Er erklärte, im Namen sämtlicher Delegierten zu sprechen und sich zu ihrem Dolmetscher in dem Ausdruck der Dankbarkeitsempfindung gegenüber Holland zu machen. Briand führte sodann aus, daß er den Haag als ein Symbol des Friedens betrachte, denn in dieser Stadt seien schon oft große Anstrengungen gemacht worden, um den Frieden zu sichern und die Gewalt auszuschalten. Briand wies darauf hin, daß die Konferenz, die diesmal im Haag stattfinde, äußerst schwieriger Natur sei. Was ihn betreffe, so sei er überzeugt, daß man einen weiteren Schritt in der Richtung des Friedens tun werde. Ob es aber ein entscheidender Schritt sein werde, könne er noch nicht sagen. „Für mich," so betonte Briand, „ist es eine Gewißheit, daß alle Völker ein großes Interesse an der Sicherung des Friedens haben. Wir müssen zusammen leben und wir haben eingesehen, daß der Krieg kein gutes Geschäft ist. Auch die Sieger haben erkannt, daß trotz ihrer Waffentriumphe bei der Regelung des Friedens noch große Schwierigkeiten und Leiden zu überwinden sind. Aus diesem Grunde sind wir hier, um endlich einen neuen Weg einzuschlagen, auf dem wir zu einer friedlichen Regelung unserer Angelegenheiten gelangen können." Nachdem Briand nochmals seinen Dank an den holländischen Außenminister im Namen aller Delegationen ausgesprochen hatte, erhob sich **Dr. Stresemann.** Er begann damit, daß er für die ausgezeichneten Einrichtungen dankte, die für die Presse geschaffen wären. So würde es möglich sein, das Echo bei den Völkern zu erwecken, das diese Konferenz beanspruchen könne. Denn sie ginge weit hinaus über die Aufgaben des finanziellen Rechenstifts. Gerade der Haag sei in diesem Sinne der geeignete Ort, weil hier zum ersten Mal der symbolische Gedanke der internationalen Rechtsordnung aufgerichtet wurde. „Wir kommen," sagte Stresemann, „von nüchternen wirtschaftlichen Erwägungen, die 1924 in London begonnen wurden und damals natürlich noch nicht endgültig sein konnten. Es war damals der erste Versuch der wirtschaftlichen Erledigung des Krieges, an dem wir inzwischen alle gearbeitet haben und den wir nun hier fortsetzen. Wir sind uns alle darüber klar, daß die wirtschaftliche Ordnung politische Ergebnisse nach sich ziehen wird. Dann steigerte er seine Rede sehr stark und sagte: **„Vor meinem geistigen Auge steht eine weltwirtschaftliche Konferenz, die eine Erleichterung des Handels und eine Rationalisierung der Arbeitsmethoden mit sich bringen wird. Wenn ich an mein eigenes Vaterland denke, so hat Deutschland in seinen Ländern Zollgrenzen und eigene Münzen gehabt. Wir lächeln heute darüber. Ebenso werden wir einmal über den Grenzen, die Zolltarife und die Einschränkungen, die immer noch eine Barriere vor der wahren wirtschaftlichen Entwicklung der Völker bilden, lächeln."** Dr. Stresemann appellierte dann an die Freudigkeit in den Beziehungen der Völker zueinander. Die wirtschaftliche Ordnung beruhe auch auf Imponderabilien feinster Art, auf die schon der größte Staatsmann Deutschlands hingewiesen habe. Dr. Stresemann hofft auf freudig anerkannte Gleichberechtigung und völlige Souveränität aller hier beratenden Staaten, die sonst gegeneinander gestanden haben. Es habe schon oft geschienen, daß der Gedanke der Verständigung der Völker in der letzten Zeit etwas abgeschwächt worden sei. Er hoffe, daß diesem Rückschlag eine Entwicklung folgen werde, die wieder die Völker mit Hoffnung erfülle. Man müsse die Widerstände, die er nicht verkenne, überwinden. Wer Führer sein wolle, dürfe nicht warten, bis 90 Prozent des Volkes hinter ihm ständen. Er müsse mutig vorgehen." Es ist zu bemerken, daß der Applaus, mit dem die Rede Stresemanns aufgenommen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurde, sehr spärlich war. Die französische Delegation rührte keine Hand, doch Henderson applaudierte.

Snowdens erster Vorstoß.

Haag, 6. Aug. Im Sitzungssaal des Senats versammelten sich um 4 Uhr nachmittags sämtliche Delegationen der Reparationskonferenz. Der englische Schatzkanzler Snowden erhob in ungewöhnlicher Schärfe Einspruch gegen die Bevorzugung Frankreichs und Belgiens durch den neuen Verteilungsplan. Im Youngplan sei endlich der Zahlungswille des deutschen Volkes zum Ausdruck gelangt. Deshalb könne man auch nicht annehmen, daß Verschiebungen eintreten würden. Er wies vor allem nach, daß von dem ungeschützten Teil der deutschen Jahresleistungen — 600 Millionen Goldmark — nicht weniger als 500 Millionen Goldmark in Frankreichs Tasche fallen. Er protestierte gegen eine solche Bevorzugung und erinnerte an das in Spa beschlossene Verteilungssystem, das nur dann abgeändert werden dürfe, wenn sämtliche Regierungen ihre Zustimmung erteilen. Nach dem neuen Verteilungsschlüssel würden Frankreich jährlich rund 11 Millionen Goldmark mehr erhalten, Belgien sogar 12,5 Millionen Goldmark mehr. Auch Italien habe sich nach dem neuen Verteilungssystem einen viel zu hohen Anteil gesichert. Snowden betonte, daß die gesamte öffentliche Meinung diese Ungerechtigkeit ablehne und erinnerte an die hohen Geldleistungen, die England aufbringen mußte, um den amerikanischen Gläubiger zu befriedigen.

Das Echo in Berlin.

Berlin, 6. Aug. Das charakteristische der ersten offiziellen Konferenzsitzung ist offenbar nach den bisher vorliegenden Stimmungsberichten, daß die temperamentvolle Rede Stresemanns ohne jeden Beifall verklungen ist. Sogar das „Berl. Tageblatt", das feststellt, daß sich keine Hand gerührt hat, spricht von einem peinlichen Eindruck, den die kühle Ruhe des vollgepfropften Hauses machte. In Berliner unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die Rede veranlaßt worden ist durch den Gang der Vorverhandlungen am Montag, wo Briand erneut die französische These verfochten hat, daß zunächst der Youngplan unverändert angenommen werden müsse und daß dann erst über die Rheinlandräumung gesprochen werden könne. Dagegen haben sich Deutschland und England, allerdings aus ganz verschiedenen Gründen, gewehrt. Stresemann hat in der öffentlichen Sitzung seinen Einspruch angemeldet und auf die unlösbare Verbindung zwischen Youngplan und der Rheinlandräumung hingewiesen. Die Formulierung von der friedlichen Zusammenarbeit auf der Grundlage einer Gleichberechtigung ist nicht mißzuverstehen. Damit ist das politische Programm der deutschen Delegation festgelegt das die Rheinlandräumung und eine Regelung der Saarfrage fordert. Herr Snowden hat die englische Auffassung am Nachmittag in der geheimen Sitzung entwickelt. Er hat den ersten Stoß aufzufangen, weil er eine Aenderung des Youngplanes durch Erhöhung der englischen Rate verlangt. Hier geht der Kampf unter den Gläubigerstaaten allein, wobei wir die Zuschauer spielen könnten, wenn nicht die Gefahr bestände, daß zuletzt irgendwie Frankreich und England sich wirtschaftlich, politisch und finanziell auf Deutschlands Kosten finden.

Telegramm Poincarés an Briand.

Paris, 6. Aug. Poincaré hat heute an Briand als Führer der französischen Delegation im Haag folgendes Telegramm gerichtet: Empfangen Sie den Ausdruck meines Dankes und sprechen Sie Herrn Snowden und den anderen Delegierten meine Dankbarkeit für ihre Sympathiebeweise aus. Ich erhoffe einen vollen Erfolg der Konferenz im Interesse des Friedens und der Wohlfahrt der Welt.

Blutiger Kampf in Rumänien.

Pest, 6. Aug. Nach einem Privattelegramm aus Bukarest hat sich in dem Grubenbezirk Lupeny, wo augenblicklich 3000 Arbeiter im Streik stehen, am Dienstag mittag ein blutiger Zusammenstoß zwischen der Gendarmerie und den Streikenden, die die elektrischen Steiganlagen zur Grube besetzt hielten, ereignet. Als die Streikenden der Aufforderung, sich zu entfernen, nicht nachkommen wollten, eröffneten die Gendarmen das Feuer und schossen in die Menge. 16 Arbeiter wurden dabei getötet und gegen 200 verletzt. Erst am Spätnachmittag gelang es, die Arbeitergruppen zu zerstreuen. Nach einer Londoner Meldung aus Bukarest sind bei dem Kampf auf der Lupenygrube 16 Arbeiter getötet und über 100 verletzt worden. Das Feuer wurde eröffnet, als die Arbeiter sich weigerten, die von ihnen besetzte elektrische Grubenanlage und die Wasserwerke freizugeben.

Bombenattentat auf die Agramer Gendarmeriekaserne.

Agram, 6. Aug. Heute gegen 1 Uhr morgens wurde auf die nächst dem Hauptbahnhof gelegene Gendarmeriekaserne ein Bombenanschlag verübt. Nähere Einzelheiten sind zur Stunde noch nicht bekannt. Man spricht von einem toten und 8 verwundeten Gendarmen. Die Höllenmaschine war im Keller der Kaserne untergebracht. Die Explosion richtete an dem Gebäude erheblichen Schaden an. Es dürfte sich um ein kommunistisches Attentat handeln. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Anhaltendes Interesse der amerikanischen Presse an „Graf Zeppelin".

Newyork, 6. Aug. Die Blätter berichten weiter in großer Aufmachung über den Zeppelin und bringen Bilder von den Passagieren, dem blinden Passagier Albert Buschke und den mitgeführten Tieren. Man nimmt an, daß bei der Schilderung des Zeppelinfluges im Rundfunk am Sonntag 7 Millionen zugehört haben. „Newyork World" will wissen, daß der Abflug des Zeppelins möglicherweise erst am Donnerstag erfolgen wird, da die Vorbereitungen, an denen mit großem Eifer gearbeitet wird, voraussichtlich vor Donnerstag nicht beendet sein werden. Der Passagier Burke des Luftschiffs ist gestern abend im Flugzeug nach Los Angeles weitergeflogen. Er hat insgesamt fast 7000 Meilen in 6 Tagen zurückgelegt, da er von London nach Friedrichshafen geflogen war, um an dem Zeppelinflug teilzunehmen. Man schätzt, daß ungefähr 100 000 Personen gestern Lakehurst besucht haben.

Ein Glückwunsch Contreadmirals Moffett für Deutschland.

Chicago, 6. Aug. Contreadmiral Moffett beglückwünscht in der „Chicago Tribune" Deutschland zu dem Erfolg des Zeppelin und der „Bremen". Er führt aus, Deutschland habe in Bezug auf die Entwicklung des Luftschiffverkehrs für Handelszwecke einen Weitblick gezeigt, der alle Anerkennung verdiene. Bedauerlich sei, daß Amerika mit all seinem Reichtum auf diesem Gebiet nicht führe.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Die von **Photography Stadelmann, Birkenfeld-Neuenbürg** aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums des Kriegervereins Neuenbürg vorzüglich gelungenen **Photo-Aufnahmen** sind bei Kaufmann Oskar Meisel Nachf., Inh. Max Gentner, ausgestellt und können dort bestellt werden.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Donnerstag den 8. August 1929**, nachmittags 3 Uhr, verkaufe ich in **Birkenfeld** öffentlich gegen Barzahlung:

Eine Dreschmaschine mit Schüttelvorrichtung samt Gestell.

Zusammenkunft am Rathaus in Birkenfeld.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Herrenalb, den 6. August 1929.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Unerwartet rasch ist heute morgen unsere liebe, gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau **Mina König** Wtw.,
geb. Rothfuß

an einem Gehirnschlag gestorben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag den 8. August, nachmittags 3½ Uhr.

Wildbad im Schwarzwald.

Am Freitag den 9. August 1929,
von 20 Uhr 30 ab,
bei günstiger Witterung

Große
Enz-Promenade-Beleuchtung

mit zwei Musikkapellen.

22 Uhr 46 Sonderzug nach Pforzheim mit Halt auf den Zwischenstationen und Anschluß nach Stuttgart und Karlsruhe.

Reiche Auswahl in
Gardinen jeder Art,
Linoleum, Läufern, Teppichen, Resten,
Bodenwichse (Edelwachs), offen,
Matratzen in nur guten Qualitäten,
Reisekoffern (Echt Lehna Vulkan),
Hosenträgern.

P. Pfrommer, Neuenbürg,
Tapezier- und Polster-Geschäft.

Echtes
Salizyl-Pergament-Papier
empfiehlt
C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg.

Gewerbebank Neuenbürg
e. G. m. b. H.

Wir vergüten ab 1. August 1929
für Festanlagen:

bei vierteljährlicher Kündigung	9 %
„ monatlicher Kündigung	8 %
„ 14tägiger Kündigung	7½ %

Apfelwein - Obstmost
Jacob Sauer, Großkelterei, Pforzheim.
Altstädterstr. 1. Fernsprecher 3107. Fässer leihweise.

Zum Einmachen!

Gurken-Einmach-Essig
mit sämtlichen Gewürzen u. Kräutern, offen und in Flaschen

Abkochen unnötig

Wein-Essig
offen und in Flaschen

Pergamentpapier
Alle Einmachgewürze

Einmach-Zucker

Ansetz-Branntwein

Eingetroffen:
Weitere Waggons
Tomaten
glatte schnittfeste Früchte
Pfund **20** Pfg.
in Steigen von 15—20 Pfund
Br. f. Netto Pfd. **17** Pfg.

5 Proz. Rabatt

Plannkuch

Neuenbürg.
Zwei
Zimmer
auch zu Büro geeignet hat sofort zu vermieten.
Karl Malmsheimer.

Neuenbürg.
Einen guterhaltenen
Eisschrank
verkauft.
Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Schwann.
Eine mit dem 3. Kalb hochträchtige
Nutz- und Fahrkuh
oder ein 8Ztr. schweres
Einstellrind
verkauft unter jeder Garantie.
Ernst Pfeiffer,
Goldarbeiter.

Reißzeuge, Siegelstöcke
in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung.

H. M. Kieser.

Der neue
B.M.W.
15 P.S.

Offener Tourenwagen, 3—4sitz. RM. 2200.— ab Lieferung
Limousine, 3—4sitz. . . . RM. 2500.— „ „
(mit Radverblendscheiben RM. 2550.— „ „

Besichtigung u. Probefahrt
bei
W. Kühlmann
Pforzheim, Güterstrasse 24, Tel. 1631
Verkaufsstelle Neuenbürg: Hans Bohnacker, Bahnhofstr.

Inserate heben den Umsatz!

Käthchen-Festspiele Heilbronn.
Im historischen Deutschordenshof.
Hunderte von Mitwirkenden.

Im August finden folgende Abend-Aufführungen statt:

am 10. und 17.	6—10.30 Uhr
am 11., 24. und 31.	7.30—10 Uhr
am 18. und 25.	7—9.30 Uhr

Gute Gelegenheit für Auto-Vermietungen!

Auskunft im Festspielbüro (Neckar-Zeitung).

Vorverkauf:
Außerhalb Heilbronns bei den Filialen der Handels- u. Gewerbebank Heilbronn A. G., in Stuttgart: Musikalienhandlungen Gutze & Geiler und Albert Auer. Ludwigsburg: Buchhandlung J. Rieger. Besigheim: Buchbinder Gauß. Jagstfeld: Friseur Robert Rädler. Neckarsulm: Friseur Gg. Lichtenberger. Möckmühl: Spar- und Vorschußverein. In Heilbronn: Verkehrsverein (Tel. 1481), Sonntags 11 bis 1 Uhr Max Meyer Bank. Außerdem an der Abendkasse.

Abfahrt der Züge nach Schluß der Vorstellung von Heilbronn nach Richtung
Stuttgart 22.18 Uhr u. 22.38 Uhr, Jagstfeld-Ohrendorf u. Möckmühl-Osterburken 22.38 Uhr, Gundelfingen-Hall 22.38 Uhr, Eppingen 22.38 Uhr, Heilbronn Gr. 22.40 Uhr.